

Die Frau von Heute

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweg und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

Gesund werden, gesund bleiben durch eine

KRÄUTERBADEKUR im ärztlich geleiteten

KURHAUS Bad Wangs
ST. GALLER OBERLAND

Von Kopf bis Fuss

harmonische Eleganz. Ein Gefühl der Selbstsicherheit stellt sich stets aufs neue ein beim sorgfältigen Aufrollen der Idewe-Strümpfe. Sie verdienen eine liebevolle Behandlung und pflegen sie auch reichlich zu belohnen, weil sie, von guter Herkunft, trotz grösster Feinheit recht lange im Dienste der Eleganz ausharren.

Idewe
QUALITÄTSSTRÜMPFE

J. DÜRSTELER & CO., A.G., WETZIKON - ZÜRICH

Gruß aus Dörflingen

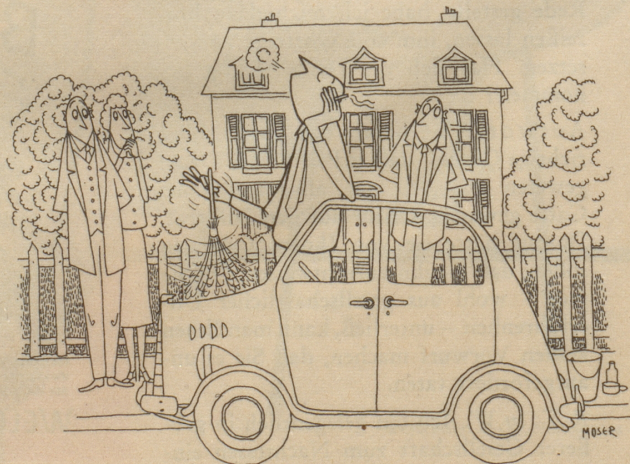
Liebes Bethli, weißt Du, wo Dörflingen liegt? Dort, wohin die Gedanken des Städters fliehen, wenn er in den Wogen des Verkehrs schwimmt ... Dort, wo die Sehnsucht jeder echten Schweizerbrust weilt, wenn sie bei einem Buure-Plättli sich auf ihr noch besseres «Ich» besinnt ... Dort, wo das Leben frei und billig ist, dort, wo die Glocken friedlicher Kühe jahraus, jahrein Harmonie zwischen Mensch und Natur bimmeln, wo knorrige Tellsgestalten weiche Herzen verbergen ... Dort liegt Dörflingen! Und da wohne ich. Benedet von bleichsüchtigen Stadtfräulein, bestaunt von empfindlichen Tea-Room-Mimosen, die kein Alleinsein ertragen könnten, glücklich gepriesen von all denen, die noch im Rokoko-Kostüm Natur spielen möchten. Und ich muß sagen, es lebt sich gut in meinem Dörflingen, vorausgesetzt allerdings, daß man ein zuverlässiges geistiges und seelisches Gleichgewicht besitzt. Bei einem Naturkind ist dies selbstverständlich. Und zugewandte Orte müssen sich eben darin üben. Das meine z. B. läßt noch zu wünschen übrig. Ich habe unter anderem eben immer noch zu wenig Sinn für Spaß, so richtig urhigen, unbeschwerten Humor. Das erwies sich schon damals, als Herr Dädlerli mir mitteilte, er habe seinem Hausgenossen den Vorschlag gemacht, sie könnten doch einmal die Frauen tauschen. Da ich noch auf unsicheren Dörflingerfüßen stand, mußte ich dreimal leer schlucken, bevor ich etwas holperig fragte, ja ob er das im Ernst gemeint habe? Eh aber, was ich denke, entgegnete er entrüstet ob meinen frivolen Gedanken, das sei doch nur ein Spaß gewesen, ein harmloser, köstlicher Witz! Ich hatte offenbar wieder einmal die Pointe verpaßt ...

Das andere Mal zeigte sich meine für wahre Heiterkeit unbegabte Art in folgendem: Eine Familie erhielt einen anonymen Brief, in dem in mutig verstellter Schrift ihr einmal gründlich die öffent-

DIE FRAU

liche Meinung über sie offenbart wurde. Die Absender, so vernahm ich, hielten sich die Bäuche vor Lachen, als sie hörten, wie die andern wütend nach dem Urheber forschten. Aber es sollte bald anders kommen. Liebes Bethli, Du wirst sehen, daß unsere Dörflinger naturverbundener sind als selbst Rousseau es sich träumte. Die beleidigte Partei schüttelte abwesend den Kopf als ich ihr zusprach, sie sollten den Brief verbrennen und ihres Weges gehen, oder aber die Sache dem Friedensrichter überlassen. Das waren für sie von der Zivilisation angenagte und daher faule Ratschläge, die sie instinktiv von vorneherein ablehnten. Nein, was ein echter Dörflinger ist, der schickt fünf Franken an eine geheim zu haltende Adresse im Appenzellerland mit der Bitte, dem namenlosen Briefschreiber die Verstopfung anzuhängen! Die sich vor Lachen die Bäuche hielten, werden dies bald vor Schmerzen tun und lachen – so richtig lachen – wird der verkannte, beschimpfte Teil! Wenn das nicht über alle Maßen lustig ist, dann will ich kein echter Dörflinger sein!

Verstehst Du, Bethli, daß unechte Dörflinger nicht ohne weiteres wissen können, über was und wen gelacht wird? Ebenso schwierig ist das Gegenteil: nämlich, zu erforschen, wo tiefer Ernst und bedächtiges Wiegen des Kopfes am Platze sind. So erzählte mir eine Ur-Einwohnerin, jetzt sei für immer Schluß mit der Freundschaft zwischen der Rosa und ihr. Schon lange hätte sie gemerkt, daß sie dem Rosi nicht mehr gut genug sei. Dem Faß den Boden ausgeschlagen habe aber nun, daß gestern, als sie bei der Rosa vorbeiging, diese das «Löufterli» aufgerissen hätte, ihren Kopf herausgestreckt und gerufen habe: «Wenn s de bi üs sött en Änderig ghä, bruuchsch Du ömel de



Der Neid der Nachbarn